

# Der Hönngger

Freitag, 7. April 1972  
Nr. 14  
A.Z. 8049 Zürich

Quartierzeitung  
von Hönng und Umgebung  
47. Jahrgang

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönng  
Telefon 01 / 56 70 37  
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich

Abonnementspreis jährlich 10.— Franken, halbjährlich 6.— Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 15 Rp. — wenn Zustellung in alle Haushaltungen von Hönng die einspaltige mm-Zeile 25 Rp.

«Der Hönngger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und Inserate sind bis spätestens Dienstag, 18.00 Uhr einzusenden an Buchdruckerei AG Hönng, 8049 Zürich.

## Unterwegs in die Zukunft

Das schweizerische Regierungsprogramm ist nicht so verpflichtend, wie es ähnliche Richtlinien in einigen ausländischen Staaten sind. Aber auch dort erweist sich in vielen Fällen die nicht nur humorige Weisheit eines Wilhelm Busch als richtig, wonach es erstens anders kommen kann und zweitens als man denkt.

Etwas plumper und aggressiver pessimistisch hat sich an der Pressekonferenz ein Journalist ausgedrückt: Es gebe einen Unterschied zwischen einer *Regierungspolitik mit Richtlinien* und einer solchen ohne Marschplan. In diesem Falle renne man mit verbundenen Augen ins Verderben, in jenem mit offenen.

Etwas von diesem Pessimismus spricht auch aus den Richtlinien selber und aus den Erläuterungen, die an der Pressekonferenz gemacht wurden. Dabei appellierte Bundesrat Celio auch an die Öffentlichkeit, die um zu verstehen darüber diskutieren müsse.

Wird sie das tun? Es ist anzunehmen, dass die also zum Mitmachen und Mitdenken, zum Mithelfen auch aufgerufene Öffentlichkeit zum guten Teil über diesen Richtlinien, die im allgemeinen als bekannt vorausgesetzt werden dürfen, bereits wieder zur Tagesordnung übergegangen ist, wenn diese Zeilen gedruckt vorliegen. Denn es ist ein grosses Unbehagen da. Ein Journalist hat es das Unbehagen vor der Zukunft genannt und damit zum Teil ins Schwarze getroffen. Und dass diese Zukunft nicht ohne die Mitarbeit und Disziplin aller zu meistern sei, hat man ja auch anlässlich der Richtlinienauslegung vernommen.

Es gilt vor allem, den Fortschritt und die Expansion auf ein menschenträgliches Mass zuzuschneiden und den Boom, der weit übers Wirtschaftliche hinausgeht, in den Griff zu bekommen. Wir können und wollen keine Gartenlaubvergangenheit ausgraben und Renaissance feiern lassen, ebenso wenig können und wollen wir den

heutigen status quo, die Situation und die Gegebenheiten, wie sie jetzt sind, versteuern.

Es geht aber nicht bloss darum, in Zukunft Expansion, Wohlstand und Fortschritt mit der humanen, geistigen und auch persönlichen Entwicklung unter einen Hut zu bringen, sondern vor allem darum, dass wir uns alle in gewissen Beziehungen bescheiden lernen. Im Kampf gegen die Inflation beispielsweise kann nur siegen, wer nicht immer nur Ansprüche stellt und gruppenegoistisch nicht stets mit dem schlechten Beispiel vorangeht. Das gilt auch für den Staat und die Verwaltung. Gerade im Hinblick darauf ist im Volk ein Malaise zu verspüren. Die können wohl reden, die selber immer mehr (verwirklichen) wollen und die Teuerung anheizen. Das sind Aerzte, die ihre eigene Medizin nicht schlucken, Prediger, die Wasser empfehlen und Wein trinken. So tönt es. Und von behördlicher Seite tönt es zurück: Wir sind voll guten Willens zu bremsen, aber bitte, wir allein können da nichts machen; ihr, Privatindustrie und Öffentlichkeit, jeder einzelne, müssen uns helfen.

Und gerade der Einzelne fühlt sich im modernen Staat vermasselt und mit der Masse über einen Leisten geschlagen. Nicht ohne seine Schuld, denn er verlangt vom Staat immer mehr, vor allem mehr Sicherheit und Garantien.

So werden bis 1975 auch weitere, durchaus legitimierte soziale Postulate zu verwirklichen sein. Das andere zentrale Postulat, dasjenige des vermehrten Schutzes der Einzelpersonlichkeit, steht nicht im luftleeren Raum, sondern ursächlich und wechselbezüglich auch im Zusammenhang mit eben dem modernen Staat, dem immer mehr Aufgaben delegiert werden. Und die meisten dieser Aufgaben lassen sich nur noch auf Bundesebene lösen. Dadurch wird der Föderalismus zurückgebunden, der zusätzlich dann nochmals in die Schusslinie kommt, wenn es, ebenfalls im Programm genannt, um die Verwirklichung unseres erweiterten aussenpolitischen Engagements geht.

Jagdwaaffe verwendeten Armbrust eine Waaffe entwickelt worden, die bei optimalen Verhältnissen die üblichen Feuerwaaffen an Präzision um einiges zu übertreffen vermag. Aber nicht nur diese Tatsache allein, die sprichwörtliche Qualitätsarbeit auf der ganzen Linie erfordert und die für die Mehrzahl der in- und ausländischen Meisterschützen aus der Werkstatt eines routinierten Fachmannes an der Brunnenstrasse im besonderen und aus Hönng im allgemeinen stammt, sondern auch die mit einem Minimum an Lärm verbundene Schussabgabe und die mit dem Armbrustschieszen nach wie vor eng verbundene körperliche Betätigung im freien Schiessstand verleihen unserem Sport jene Besonderheit und schlichte Eleganz, die heute nebst zahlreichen Schützen aus allen Lagern mehr denn je auch manchen Nichtsportler zu faszinieren und zu begeistern vermag.

Wie jedes Jahr führen wir mit Beginn der Schiesssaison einen Jungschützenkurs durch, der unter der fachkundigen Leitung unseres Vorstandskameraden Hansruedi Nef stehen wird. Da nebst dem Interesse und der Begeisterung unserem Kurs auch ein guter Erfolg beschieden sein soll, der auf einem regelmässigen Besuch basiert und zudem einige physische Anforderungen an die Teilnehmer stellt, sei unser Jungschützenkurs in erster Linie Interessenten der Jahrgänge 1952—1958 empfohlen. Als jeweiliger Trainingstag ist der Mittwoch vorgesehen mit Beginn ab ca. 18 Uhr. Auf dem Programm stehen nebst einer regelmässigen, intensiven 1stündigen Schiessübung gemeinsame Waldläufe und kleinere Turnspiele mit anschließender Duschgelegenheit sowie nach dem Schiessen kameradschaftlicher Ausklang in der gemütlichen Atmosphäre unserer Schützenstube, um der Schützengilde's Tradition entsprechend auch der Fachsimpelerei den Weiterbestand zu sichern.

Den gelehrigen und besonders tüchtigen jungen Schützen aus diesem Kurs steht dieses Jahr zudem die Möglichkeit offen, sich durch entsprechende Resultate für den dieses Jahr im Rahmen des IV. Berner kantonalen Armbrustschützenfestes, wel-

## Das Salzkorn der Woche

Frühling. Zeit der (nicht nur jungen) Liebe. Und damit der Zweisamkeit.

Doch, ist es nicht paradox: Die Zweisamkeit ist am schönsten in der Einsamkeit.

C. G. Salis

ches vom 28. Juli bis 6. August 1972 in Hasle-Rüegsau zur Austragung gelangen wird, erstmals stattfindenden Jungschützenfest zu qualifizieren, der sicher jedem Benjamin in unserer Sparte zweifellos zu einem nachhaltigen und eindrücklichen Erlebnis werden wird und ihn für die Ausdauer und die gute Leistung belohnen soll. Aber auch den weniger Glücklichen bieten sich mannigfaltige Gelegenheiten, sich an den zahlreichen Anlässen, die in der ganzen Schweiz verstreut stattfinden, ihre ersten Sporen im Kampf um die Punkte abzuverdienen. An tüchtigen und routinierten Matcheuren fehlt es in Hönng nicht und sicher wird dieser oder jener Meisterschütze, der sich in in- und ausländischen Wettbewerben goldene Lorbeeren für unsere Vereinsfarben errungen hat, mit Freude und Interesse bereit sein, einen begeisterten Jungschützen an einem Schützenfest unter seine Fittiche zu nehmen, falls dies nicht gemeinsam unter der Führung unseres Jungschützenleiters geschieht.

Abschliessend darf sicher mit guten Gründen die Feststellung erlaubt sein, dass wir Armbrustschützen bestrebt sind, unseren Jungen nebst sportlicher

## Liebe ist nur ein Wort

Nichts ist schwieriger (und erscheint leichter) als die Hohe Schule der Unterhaltungskunst, sei diese nun in Form eines Romans oder eines Films dargeboten. In beiden Sparten führt heute mit grossem Abstand ein Zeitphänomen namens Johannes Mario Simmel. Seit 1949 schreibt er Romane, deren er bisher 11 verfasst hat, Drehbücher (35!) und Bücher für Kinder. Unterhaltungskünstler Simmel wurde in 18 Sprachen übersetzt und hat eine Weltauflage zwischen 7 und 8 Millionen Exemplaren erreicht. Wer ist nun dieser Millionenschreiber und heute erfolgreichste Schriftsteller deutscher Zunge? Ein Verbreiter der «Heilsbotschaft», der seine Riesengemeinde hoffen heisst. Unterhaltungskünstler Simmel, bei dessen Werken man heute bereits von «Versimmelung» spricht, sagt selbst, dass er auf Gefahren hinweisen und zeigen möchte, wie man das Schlimmste verhindern könnte. J. M. S. schreibt Unterhaltungsromane auf der Grundlage von umfangreichen Materialsammlungen und Dokumentenstudien. So wirken seine Bücher, die ausnahmslos in unseren Tagen spielen, reich an Information, weil es ihm immer wieder gelingt seine Romanfiguren und die tatsächlichen Ereignisse miteinander zu vermischen. Auf seine eigenwillige Art ist er durchaus ein christlicher Schriftsteller, der seine Helden durch alle irdischen Gefegfeuer jagt, sie läutert und erlöst.

Simmel lehnt es ab, sich zum Dichter hinaufstilieren zu lassen. Er möchte ein Volksschriftsteller sein wie es vor einem halben Jahrhundert Hans Fallada war, der ebenso wie Simmel etwas schuf, was weit über den «Zeitroman» hinausgeht und auch weit über die Kategorie des Nur-Realistischen. Ausserdem ist er ein Naturtalent, was die Aufgliederung einer Handlung und die Erzeugung von Hochspannung angeht. Er hat ein besonderes Gefühl für Aktualität, für das, was in der Luft liegt, für den Zeitgeist, den er sensationell zu verpacken versteht. Hierzu meint er selbst: «Es gibt Kritiker, die mir vorwerfen, dass das mit Sex und Sensationen gemischt ist. Das ist richtig

und körperlicher Betätigung nach Möglichkeit ein Maximum an Abwechslung und Pflege der Kameradschaft zu bieten. In diesem Sinne hoffen wir gerne, dass wir bei Kursbeginn eine begeisterte Zahl kräftiger, junger Leute bei uns auf dem Hönnggerberg begrüßen dürfen. Nachstehend noch einige wichtige Einzelheiten:

Kursbeginn: Mittwoch, 19. April 1972

Treffpunkt: ca. 18 Uhr Armbrustschützenstand Hönnggerberg.

Anmeldung: Telefonisch oder schriftlich bei unserem Jungschützenleiter: Hansruedi Nef, Segantinstrasse 145, 8049 Zürich, Tel. 56 71 20.

Alle Teilnehmer sind durch uns gegen Unfall während dieser Zeit versichert. Geschossen wird mit den vereinseigenen Waaffen, die dem neusten Stand angepasst sind. Den jungen Teilnehmern möchten wir empfehlen, zu ihren Trainings nebst älteren Kleidungsstücken jeweils ein Paar Berg- oder Wanderschuhe mitzunehmen. Auch ein Paar Handschuhe älteren Jahrgangs könnte sich ebenfalls als sehr nützlich erweisen.

Der Kurs ist selbstverständlich kostenlos und bedingt keinen Eintritt in unseren Verein. Dieser ergibt sich nach Vorliegen der ersten guten Resultate in der Regel von selbst!

Und nun wünschen wir allen Interessenten viel Spass und Freude und, obwohl vielleicht im heutigen Zeitpunkt noch etwas verfrüht, ein herzliches «Guet Schuss».

Armbrustschützen Hönng

## Wohnungsprobleme — Bodenrecht

Ueber dieses Thema wird am nächsten Donnerstag, den 13. April, im Rest. Limmatberg, diskutiert (s. Inserat).

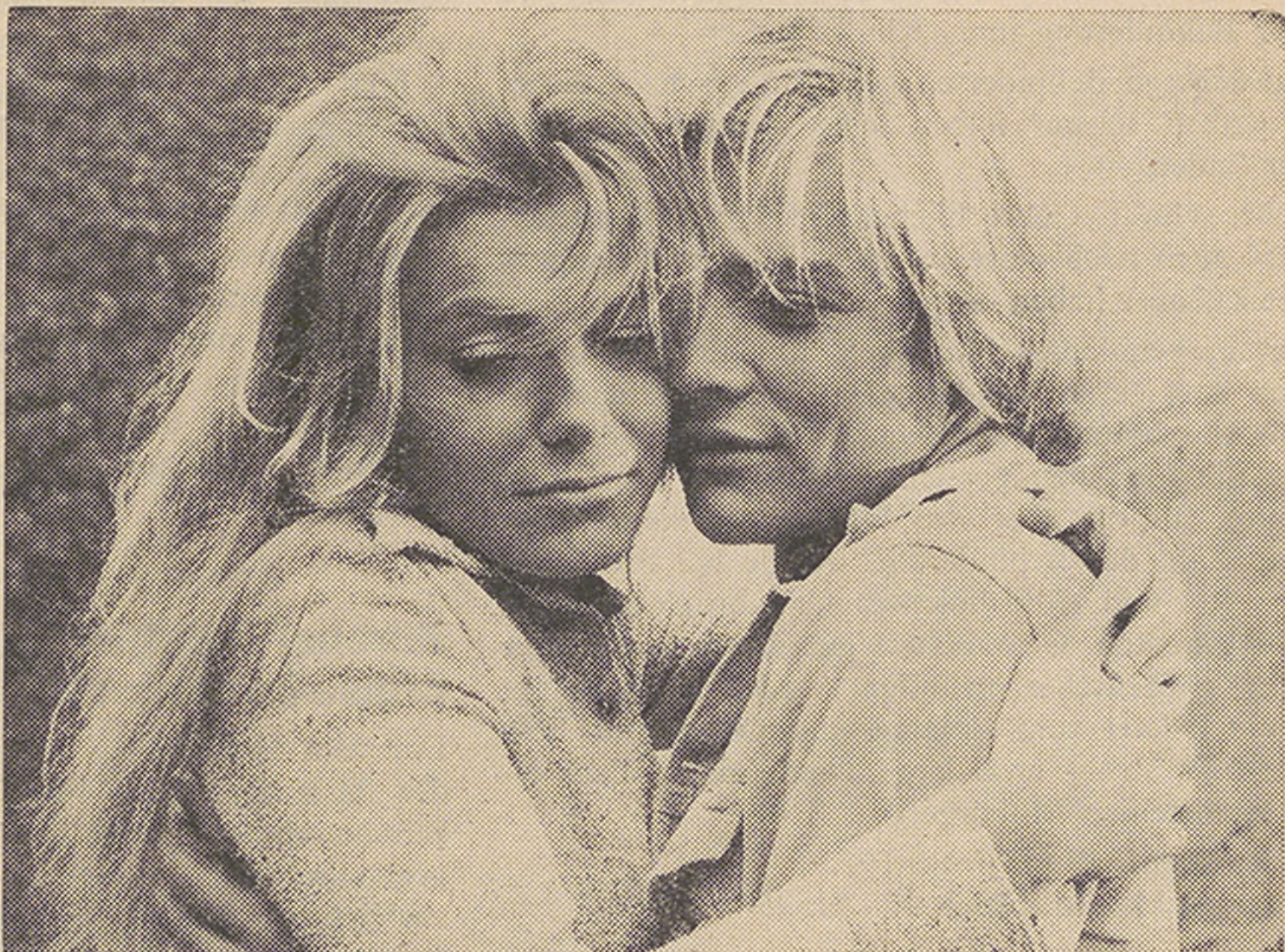
Die Diskussionsgrundlage wird geschaffen durch ein Referat von Herrn Th. Klöter, einem profilierten Kämpfer für ein zeitgemässes Bodenrecht. Eine gute Gelegenheit, mit einem kompetenten Fachmann über diese aktuellen Probleme zu sprechen. Als Veranstalter zeichnet die Kreisgruppe Zürich 10 des Landesrings der Unabhängigen.

H. A.

## Armbrustschieszen — ein attraktiver Sport für unsere Jungen

Mit der Armbrust verbinden sich in unserem Volk von alters her die mannigfaltigen Vorstellungen über die rühmlichen Heldentaten Wilhelm Tells und seiner Verbündeten aus den Urkantonen. Aber auch aus der Kriegsgeschichte, die längst vor unserer Zeitrechnung ihren Anfang nahm und in einer Vielzahl von Büchern niedergeschrieben worden ist, sind uns zahlreiche Dokumente und Berichte bekannt, in denen die Armbrust, obgleich weniger als die zu einem viel späteren Zeitpunkt aufgefundenen Feuerwaaffen, eine wichtige Rolle in der Entscheidung einer Schlacht gespielt hat. Aus dieser längst vergangenen und uns heute so sagenumwoben erscheinenden Zeit sind uns glücklicherweise noch eine recht grosse Anzahl alter und guterhaltener, wertvoller Exemplare erhalten geblieben und sicherlich wird sich dieser oder jener Leser gerne und mit Genugtuung daran erinnern, wie er sich in jungen Jahren mit seinen Kameraden in der Schiesskunst mit dieser klassischen Fernwaaffe versuchte, um vielleicht viel später wieder einmal als Vater mit seinen Kindern vor den Vitruvianischen im Landesmuseum neue Erinnerungen aufzufrischen.

Heute ist aus der einst vornehmlich für Kriegszwecke und in späterer Zeit an manchen Königs- und Fürstenthronen in prachtvoller Ausstattung als



und ich stehe auch dazu. Ohne die Verpackung hätte ich wahrscheinlich nur einen kleinen Kreis von Erotikern erreicht. Ich möchte lieber jemand sein, der die unerfassten Massen anspricht.» In «Liebe ist nur ein Wort» ist ihm wie in all seinen Romanen, die auch als «demokratische Gebrauchsliteratur» bezeichnet werden könnten, die Verdichtung und Überhöhung der Wirklichkeit — seine augenfälligste Stärke — ebenso vollendet geglückt wie in dem nach diesem Roman gedrehten Farbfilm unter der Regie von Alfred Vohrer. Aus der interessanten Story wurde in Buch und Film eine der sensationellsten Leistungen gehobener Unterhaltung unserer Zeit. Hier hat der romantische, spannende und unterhaltsame neue deutsche Film unter Verwendung einer lebenswerten Geschichte unverwechselbar simmelscher Prägung eine Qualitätsleistung erreicht, für die das höchste Prädikat gerade gut genug ist.

Die Namen der Darsteller, an der Spitze das Liebespaar Judy Winter und Malte Thorsten, werden schnell in aller Munde sein. Vor allem hat der deutsche Film mit «Liebe ist nur ein Wort» es hier besonders gut verstanden eine gehörige Prise Krimispannung über eine der romantischen Gefühlswelle angehörende Handlung hinzustreuen. Ueber eines wird sich «Liebe ist nur ein Wort» nicht zu beklagen haben: über Mangel an Zuschauern. Wer das sensationelle Buch gelesen hat, benötigt keiner weiteren Aufforderung.

B. D

Täglich ab Freitag, 7. April 1972, im Kino «Zentrum», Meierhofplatz, Hönng

## Die Alttextiliensammlung ist abgeschlossen.

Die Sektion Zürich des Schweizerischen Roten Kreuzes freut sich, der Zürcher Bevölkerung mitzuteilen, dass folgende Resultate erzielt wurden: 137 330 kg (11. März 1972, Stadtteil links der Limmat), 192 600 kg (18. März 1972, Stadtteil rechts der Limmat), total 329 930 kg.

Trotz Grosseinsatz war es der Sektion Zürich nicht möglich, am zweiten Sammel-Samstagabend alle noch einlaufenden Meldungen zu erledigen. Gegen 21.00 Uhr mussten die ermüdeten Helfer entlassen werden. Erst am Montagmorgen konnte der Abholdienst wieder aufgenommen und am Mittwoch, den 22. März, abgeschlossen werden.

Die Sektion Zürich bedauert es, dass infolge des unerwartet grossen Anfalls an Säcken eine Verzögerung im Abholdienst entstand und bittet um Entschuldigung. Sie dankt der Bevölkerung herzlich für ihre grosszügige Hilfe.

Gleichzeitig spricht das Rote Kreuz besonders auch den zahlreichen Zürcher Firmen, die nicht nur ihre Lastwagen, sondern auch ihre Chauffeure kostenlos bis spätabends zur Verfügung stellten, seinen aufrichtigen Dank aus. Ebenso hat das Pfadfindercorps Glockenhof sein Möglichstes geleistet. Auch ihm gebührt besten Dank.

Der Erlös aus dem Sammelgut wird, wie bereits mitgeteilt, ausschliesslich für den Ausbau der Sozialaufgaben des Roten Kreuzes in der Stadt Zürich verwendet, worüber die Bevölkerung zu gegebener Zeit wieder orientiert wird.

## Nicht wegzudenken!

Immer wieder stellt sich der von Sammlungen geplagte Bürger die Frage, ob die eine oder andere Hilfsorganisation wirklich noch ihre Existenzberechtigung habe. Bei Pro Infirmis heisst es zum Beispiel: «Ja braucht es denn noch eine Pro Infirmis? Wir haben ja jetzt die Invalidenversicherung!»

Keine Erklärung könnte diese Frage zutreffender beantworten als ein Ausspruch von G. B. Shaw. Er sagt: «Das Gesetz ist steif und starr, und deshalb muss zwischen ihm und dem Bürger etwas existieren, das elastisch ist, das getragen wird vom menschlichen Mitleid und Verständnis und das Respekt hat vor der Person des Einzelnen und dessen Verhältnissen.» — Eine solche Mittlerin ist Pro Infirmis!

Die Invaliden-Versicherung entrichtet Renten, zahlt Beiträge an Hilfsmittel, Sonderschulung und berufliche Eingliederung. Aber menschliche Probleme — und eine Behinderung bringt ein gerütteltes Mass von Problemen mit sich — können mit Geld nicht aus der Welt geschafft werden:

Eltern, die ratlos und oft zutiefst verzweifelt vor der Behinderung ihres Kindes stehen — erwachsene Behinderte, sorgfältig geschult, die es trotzdem schwer haben, eine angepasste Arbeit zu finden —

sehr schwer Gebrechliche, die Pflege brauchen und auch nach jahrelangem Suchen kein geeignetes Zuhause haben —

geistig behinderte Menschen, die ihr ganzes Leben lang geführt und gestützt werden müssen — Sie alle brauchen eine anders geartete Hilfe, als sie die Invaliden-Versicherung leisten kann, eine Hilfe, für die aber Pro Infirmis spezialisiert ist. Die Zahl der Behinderten, welche bei Pro Infirmis Rat und Hilfe holen, steigt jährlich um rund 200 Klienten. Ob und wie gut diesen heute über 15 500 Menschen geholfen werden kann, hängt nicht zuletzt vom Ergebnis der Osterspende Pro Infirmis ab — und damit vom Beitrag eines jeden einzelnen Mitbürgers.

Osterspende Pro Infirmis 1972  
Postcheckkonto Zürich 80 - 21595

## Menschliches Versagen — Hauptursache von Verkehrsunfällen

Der Strassenverkehr hat 1971 in der ganzen Schweiz über 36 000 Verletzte und mehr als 1700 Tote gefordert. Menschliches Versagen war in 93 von 100 Verkehrsunfällen die Ursache. Wer diese alarmierenden Zahlen kennt, muss jede Aktion begrüssen, die sich gegen die Zunahme der Unfälle wendet und die an alle Verkehrsteilnehmer appelliert.

Man ist schnell bereit, über den Motorfahrzeuglenker herzufallen, wenn sich ein Unfall ereignet hat. Doch kann die Schuld auch sehr wohl bei einem Velofahrer oder einem Fussgänger liegen. Allerdings dürfen wir eines nicht vergessen: bei einer Kollision ist das Motorfahrzeug eben doch stärker, selbst weniger verwundbar und gefährlicher für andere. Aus diesem Grund richten sich denn auch die meisten Aktionen an den Fahrzeuglenker.

Es ist heute eine Binsenwahrheit, dass das Auto zwar Transportmittel sein sollte, dass es aber Statussymbol, Macht- und Dominanzmittel, ja sogar Potenzinstrument werden kann. Es verändert den Fahrer, wirkt auf seine Psyche ein. Da genügt das manuell-technische Beherrschen des Fahrzeuges nicht mehr, um einen Unfall zu vermeiden. Selbstkontrolle und Verantwortungsgefühl, Disziplin und soziales Denken, Toleranz und die Bereitschaft zum Verzicht — das ist ebenso wichtig für sicheres und gutes Fahren.

Man nimmt allgemein immer noch an, nur «fragwürdige Elemente» gehörten zu den gefährlichen

Fahrzeuglenkern. Diese Annahme stimmt nicht, sie wird von der Wirklichkeit tausendfach widerlegt. In Tat und Wahrheit kann auch der sogenannte «brave Bürger» am Steuer gefährlich werden. Vielleicht war er während des Tages im Beruf ausserordentlichen Spannungen ausgesetzt. Sie konnten nicht abgeleitet werden und führen nun, bei der Heimfahrt am Abend, zu einem Aggressionsstau. Es besteht die Gefahr einer entsprechend aggressiven Fahrweise. Wer in einem solchen Zustand fährt, wer sein Gaspedal dazu benützt, seine Aggressionen loszuwerden, volkstümlich gesagt «Dampf abzulassen», bedeutet für den gesamten Strassenverkehr eine potentielle Gefahr. Daneben treten andere Gefahren auf, die den «braven Bürger» ebenfalls negativ beeinflussen. Sie seien hier nur der Vollständigkeit wegen erwähnt. Immerhin sollte meines Erachtens die Öffentlichkeit noch besser über die Wirkung von Alkohol, Medikamenten, Weckaminen und Rauschmitteln im Zusammenhang mit dem Lenken eines Fahrzeuges informiert werden. Besonders die Arzneimittel geben hier zu Beunruhigung Anlass, da man besonders hier die Fülle der verborgenen Einflüsse nur ungenügend kennt.

In unserer modernen Zeit wirken so viele Faktoren auf den Menschen ein, dass er ohne ständige Selbstkontrolle die Grenzen seiner Belastbarkeit nicht immer kennt und versucht ist, seine Leistungsfähigkeit zu überschätzen. Die Aktion des ACS «Damit mehr Leute länger leben!» zielt deshalb genau auf den richtigen Punkt. Besonders wichtig erscheint es mir, dass nicht nur der Automobilist, sondern alle Strassenbenützer angesprochen werden. Es ist das Hauptanliegen der Initianten, den Menschen auf seine Eigenarten, aber auch auf seine Untugenden aufmerksam zu machen, und zwar rein informativ, manchmal humorvoll, auf keinen Fall lehrhaft.

Hermann Graber Präsident der Sektion Zürich des Autofahrer-Zentralverbandes

## Signet der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich

(kfs) Die Oeffentlichkeitsarbeit der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich manifestiert sich auf mannigfache Weise. In erster Linie sind es wissenschaftliche Publikationen des Forschungsteams, die in Fachkreise auf der ganzen Welt gelangen. Aber auch im Lande selber, zum Beispiel im Dienste der Nachwuchswerbung, wird viel getan. Es ist noch immer nötig, der Bevölkerung die Psychiatrie näher zu bringen. Die vielfach noch bestehende Reserve ist besonders im Hinblick auf die immer erfolgreicher praktizierte Rückgliederung von Patienten in den normalen Arbeitsprozess ein unnötiges Hindernis.

Sozusagen als immer wiederkehrendes Erkennungszeichen hat der Zürcher Grafiker René Schöni für die Psychiatrische Universitätsklinik ein Signet geschaffen, welches sich auf das allgemeine Zeichen für die Psychiatrie stützt und zusätzlich den Schriftzug und das Zürcher Wappen zeigt. Dieses Signet soll inskünftig konsequent verwendet werden und gleichzeitig den fortschrittlichen Geist der international anerkannten Klinik auf dem alten Moränenhügel «Burghölzli», auf dem einst nach der Ueberlieferung auch die «Biberlinsburg» gestanden haben soll, zum Ausdruck bringen.

## Zürcher Index der Konsumentenpreise im März 1972

Der vom Statistischen Amt der Stadt Zürich auf der Basis September 1966 gleich 100 berechnete Zürcher Index der Konsumentenpreise hat sich gegenüber dem Vormonat nicht verändert und verblieb im März 1972 auf dem bereits im Februar 1972 erreichten Niveau von 125,0 Punkten. Im Vergleich zum Indexstand im März 1971 von 117,2 Punkten ergab sich jedoch eine Erhöhung um 6,6 Prozent. Vergleichsweise hatte die Indexsteigerung vom März 1970 bis März 1971 mit 6,4 Prozent nahezu dasselbe Ausmass erreicht. Die Indexentwicklung im Berichtsmonat ist allerdings nicht Ausdruck einer allgemeinen Preisstabilität, sondern vielmehr das Ergebnis von gegenläufigen, in ihren Auswirkungen auf den Totalindex sich ausgleichenden Preisbewegungen in den einzelnen Indexgruppen. Die in einigen Bedarfsgruppen registrierten Preissteigerungen wurden insbesondere durch den massiven Preisabschlag auf dem Heizöl in der Bedarfsgruppe Heizung und Beleuchtung kompensiert.

Der Index für die wichtigste Bedarfsgruppe *Nahrungsmittel* (Gewicht im Totalindex 31 Prozent) stellte sich im März 1972 auf 120,0 Punkte, was gegenüber dem Vormonatsstand von 120,5 Punkten einem Rückgang um 0,4 Prozent entspricht. Im Vergleich mit dem Stand des Nahrungsmittelindex im März 1971 von 113,1 Punkten betrug die Erhöhung 6,1 Prozent. Für den Indexrückgang gegenüber Februar 1972 war vor allem die Abschwächung der saisonbereinigten Preise für Gemüse und Früchte ausschlaggebend. Nennenswerte Preisauflschläge wurden bei Brot und Zucker ermittelt.

Die Indexziffer für die Bedarfsgruppe *Heizung und Beleuchtung* (Gewicht im Totalindex 6 Prozent) ist gegenüber dem Februarstand von 130,8 Punkten um 3,6 Prozent auf 126,1 Punkte im März 1972 gesunken. Für die Indexentwicklung

## Unfug?

Wir begreifen durchaus, wenn die Polizei ab und zu unleidig ist, ja auch, dass sie gelegentlich wehleidig werden könnte. Sie hat ja nicht immer einen Schleck, sondern die nicht leichte Aufgabe, für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Sie darf dabei nicht den Richter spielen, muss vorgehen wie ein Psychologe und aufpassen, dass sie ja nicht etwa das tut, was man ihr sonst sofort als Uebermarch vorwerfen würde. Man weiss von ihrer diffizilen Rolle bei Protestkundgebungen. Wir haben seinerzeit im Zusammenhang mit Zürcher Demonstrationen bei allzu «Progressiven» keine gute Note erhalten, dieweil unser Standpunkt bei Polizeiblättern eine gute Presse hatte.

Umgekehrt können wir für diesmal die Berufszeitung «Der Polizeibeamte» nicht gerade rühmen, der im Dezember letzten Jahres «einen gewissen Kurt Kusenberg» hochnahm, dem die «Ehre widerfuhr, dass sein Prosastück *«Ein verächtlicher Blick»* in das von der Interkantonalen Lehrmittelkonferenz herausgegebene Lesewerk für Sekundar- und untere Mittelschulen *«Welt im Wort»* aufgenommen wurde».

Dieses Lese- und Machwerk ist bereits 1967 erschienen und vor mehr als einem Jahr vom Erziehungsrat des Kantons Zürich auf die Liste der interkantonal empfohlenen und subventionsberechtigten Lehrmittel gesetzt worden.

Als dann «Der Polizeibeamte» Kusenbergs Schnurre nach geraumer Zeit auffrischer Tat er tappte und als ein Produkt von Brunnenvergiftung übelster Sorte geistig in den Schwitzkasten nahm, sah sich die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich «leider genötigt», den Schulämtern mitzuteilen, dass da ein längeres Prosastück eruiert worden sei, das die Polizei in gewissenloser Weise diffamiere. Den Polizeibeamten würden Pflichtvergessenheit und die Anwendung erpresserischer Methoden zur Erlangung auch falscher Geständnisse unterstellt, und sie würden der Lächerlichkeit ausgesetzt. «Somit geht es nicht mehr an, den Gemeinden an die Anschaffungskosten den gesetzlichen Staatbeitrag auszurichten.»

Was noch eine Sache für die Juristen wäre, weshalb die notabene gesetzlichen Beiträge auf einmal nicht mehr angehen sollten.

Das Polizeikommando des Kantons Zürich gelangte hierauf in einem Rundschreiben an die Polizeikommandantenkonferenz und die Herren

im Berichtsmonat war ausschliesslich eine bereits im Februar 1972 erfolgte, witterungs- und marktbedingte Ermässigung des durchschnittlichen Heizölpreises ausschlaggebend.

Der im März 1972 gemäss dem vierteljährlichen Erhebungszyklus neu berechnete Index für die Bedarfsgruppe *Bekleidung* (Gewicht im Totalindex 13 Prozent) verzeichnete gegenüber dem im Dezember 1971 erhobenen Stand von 113,2 Punkten eine Erhöhung um 1,5 Prozent und stieg auf 114,9 Punkte an. Der Indexanstieg war insbesondere auf Preiserhöhungen für Damen- und Herrenkleider sowie für Schuhe zurückzuführen.

In der Bedarfsgruppe *Haushalteinrichtung und -unterhalt* (Gewicht im Totalindex 7 Prozent), deren Indexziffer nur halbjährlich berechnet wird, hatten die bei den meisten Indexpositionen ermittelten Preisauflschläge eine Indexsteigerung um 2,1 Prozent von 110,2 Punkten im Oktober 1971 auf 112,5 Punkte im März 1972 zur Folge.

Die ebenfalls nur halbjährlich berechnete Indexziffer für die Bedarfsgruppe *Körper- und Gesundheitspflege* (Gewicht im Totalindex 7 Prozent) erhöhte sich gegenüber dem letztmittelten Indexstand von 132,9 Punkten um 0,7 Prozent und stellte sich im Berichtsmonat auf 133,8 Punkte. Dieser Anstieg wurde vor allem durch Preisauflschläge auf Sanitätsmaterial und Heilmitteln sowie auf Toilettenartikeln verursacht.

In der Bedarfsgruppe *Verkehr* (Gewicht im Totalindex 9 Prozent) hatte eine Erhöhung der durchschnittlichen Preise für Bereifung von Personwagen einen Indexanstieg um 0,2 Prozent von 125,8 Punkten im Vormonat auf 126,0 Punkte im März 1972 zur Folge.

Die übrigen, im Berichtsmonat nicht neu erhobenen Indexgruppen wurden als unverändert wie folgt eingesetzt: *Getränke und Tabakwaren* 122,4 Punkte, *Miete* 146,0 Punkte sowie *Bildung und Unterhaltung* 115,2 Punkte.

Die Weiterrechnung der früheren Indexziffer nach den neuen Grundlagen ergab, dass sich der Zürcher Index der Konsumentenpreise auf der Basis August 1939 gleich 100 auf 276,8 Punkte stellte.

## Die Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind hilft

Ein behindertes Kind zu Hause selbst pflegen ist für jede Mutter eine grosse Belastung. Sie kann diese Last nur als Mutter und aus Liebe zu ihrem Kind tragen. Die Belastung ist körperlicher und psychischer Natur. Solche Mütter brauchen aber Erholung, die Belastung könnte mit einem Mal zu gross werden. Wie oft wagt aber eine Mutter nicht, an Ferien zu denken, weil sie weiss, dass ihre Ferien mit grossen Problemen verbunden sind: Wer wird sich um das behinderte Kind kümmern? Wer zahlt für die Unterbringung des behinderten Kindes? So kann der Gedanke ans Ausspannen oft gar nicht aufkommen.

Polizeikommandanten der Kantone Schwyz, Uri, Zug, Freiburg, Appenzel I.-Rh., Ob- und Nidwalden und Wallis, wies darin auf das polizeikreditschädigende Elaborat und die zürcherische Subventionssperre hin, die zur Nachahmung empfohlen wurde, ... «Sie zu ermuntern, eventuell in gleicher Weise vorzugehen. Ein solches solidarisches Verhalten könnte eventuell bei der Interkantonalen Lehrmittelkonferenz und vor allem auch beim Verlag, der sein Geschäft bachab gehen sieht, den nötigen Eindruck hinterlassen».

Im «Polizeibeamten» hatte es vor bald einem halben Jahr zwar noch geheissen: «Die Gedanken sind bekanntlich frei, und es steht uns nicht an, am geistigen Schaffen anderer Anstoss zu nehmen, sofern mit dem bezüglichen Produkt kein Unfug getrieben wird.» Letzteres geschieht nun aber ganz offensichtlich mit der Schnurre «Ein verächtlicher Blick» eines gewissen Kurt Kusenberg.»

Der gewisse Kusenberg hat Krieg und Totalitarismus und Polizeistaatsmethoden erlebt. Seine fiktive Geschichte spielt in irgend einem totalitären Staat, dessen Gefahren aufgezeigt werden und vor dessen Polizeistaatdünkel gewarnt wird. In einem Kommentar wird auf all das hingewiesen.

Es ist unerfindlich, wieso sich unsere Polizei angegriffen fühlen sollte und wegen des Vorwurfs der polizeilichen Wehleidigkeit in ganz anders gelagerten Verhältnissen so wehleidig zeigen sollte. Es hat ja auch noch kein Lehrer Jean Pauls «Schulmeisterlein Wuz» auf den Index gesetzt, nur weil er sich dadurch als Lehrer beleidigt fühlte. Wieso, wie einer kommentiert, im übertragenden Sinne den Knüppel-aus-dem-Sack praktizieren? Auch das sei «Unfug getrieben», tönt es aus dem Blätterwald, und der «Schweizer Buchhandel» spricht von einem zürcherisch erziehungsdirektoralen Erstaprilserchein im Jahr des Buches. Die «Neue Zürcher Zeitung» (nach einem Kritiker sonst «der Gerichtshof der Presse») fragt sich in ihrem Kommentar abschliessend, ob nicht eigentlich ein anderes Lesestück den Unmut der Behörden erregt habe: «Waren die Schilddrüsen wirklich so dumm, wie sie taten?»

Wenn nun jeder und jede Institution in interkantonalen Lesebüchern nach hustenden Flöhen fahndet, kann man ja noch lange auf die Schulkoordination warten.

Der Fürsorgedienst der Schweizerischen Stiftung für das cerebral gelähmte Kind kennt die Sorgen dieser Mütter aus der täglichen Anschauung. Die Stiftung weiss, was es heisst, ein cerebral gelähmtes Kind zu pflegen und daneben noch die üblichen Aufgaben einer Familie zu tragen. Sie hat in Zusammenarbeit mit Pro Juventute versucht, die Probleme überlasteter Mütter zu mildern. Seit einigen Jahren werden Ferienaufenthalte für Mütter schwerbehinderter cerebral gelähmter Kinder organisiert. Frauen aus der ganzen Schweiz können sich in Aeschi ob Spiez oder im Bündnerland von den Sorgen des Alltags erholen; auch finanzielle Unterstützungen können von der Stiftung geleistet werden. Der Fürsorgedienst sucht den geeigneten Platz für das behinderte Kind und gestaltet zahlreichen Müttern einen sorglosen zweiwöchigen Aufenthalt, voller Freude und Entspannung.

Mütter von cerebral gelähmten Kindern können sich bei der folgenden Adresse für einen Ferienaufenthalt anmelden:

Schwester Reine Seidlitz, Waffenplatzstrasse 26, 8002 Zürich — Telefon 01 / 36 25 15

## Kasperltheater als Heilmittel

Von Dr. Gertrud Karnitz «Wie man Kinder beschäftigt»

Viele Mütter behaupten von ihren Kindern, dass sie «scheu» seien, weil sie sich mit keinem Spiel und mit keinem Spielpartner beschäftigen. «Es ist so schüchtern», meint die Mutter und übersieht oft das wesentliche Problem dabei:

Das gesunde, normal entwickelte Kind hat das Bestreben, seine Intentionen auszuweiten. Jedes einzelne Ding in der Welt hat für das gesunde Kind einen Aufforderungscharakter. Es greift alles an und spielt mit allem, oft zur grossen Plage der Mutter, herum. Wenn es aber nun in seinem «Hingreifen» immer wieder gehemmt wurde, wenn es von irgendeiner Erziehungsperson immer wieder hören muss «lass das», «greif das nicht an», «hör damit auf», dann wird es in seinem Hinausstreben, in seiner Kontaktnahme zur Umwelt beschränkt.

Es wagt gar nicht mehr, sich mit irgendetwas zu beschäftigen, weil es im Unterbewusstsein Angst hat, wieder zurechtgewiesen zu werden. Nun gibt es aber wirklich scheue Kinder, die nicht aus dem eben erwähnten Grunde schüchtern sind. Für solche Kinder ist das Kasperltheater ein geradezu ideales Spiel- und Heilmittel:

Mit den Figuren eines Kasperltheaters ist es ihnen möglich, nicht mit lebendigen Menschen, sondern mit Figuren, die sie selbst beleben können, umzugehen. Das Kind lernt über den Kontakt mit den unlebenden Figuren, sich etwas zu trauen, sich auszudrücken, zu sprechen, mit einem Wort sich «freizuspielen».

Indem ein Kind beim Kasperltheater eine Prinzessin, den Kasperli, den König oder den Zauber-

rer «spielt», lernt es, seine Gedanken auszudrücken und sich in einen andern hineinzuversetzen. Dadurch wieder gewinnt es an Selbstsicherheit und der Kontakt mit andern Kindern wird leichter hergestellt.

Natürlich kann man ein Kind nicht alleine mit dem Kasperltheater lassen. Am besten wäre es, wenn der Vater oder die Mutter eine der Figuren übernimmt und damit das Kind über die Figuren zu einem Kontakt zwingt. Jedes, selbst das schüchternste Kind spricht ganz rasch auf diese Methode an. Es beginnt damit zu sprechen, zu lachen und so lebend zu werden, wie es sich die Eltern immer erträumt haben. Und der Schritt vom Kasperltheater zur Wirklichkeit ist dann, mit der fürsorglichen Hilfe der Mutter, nicht mehr so gross.

### Wie steht's mit Ihrem Count-down?

(k/s) Die Zeitungen sprachen Ende Februar vom «Count-down» der Nationalliga-Fussballer, die sich Wochen in hartem Training steckten und die sich in den letzten Tagen vor der ersten Meisterschaftsrunde am ersten Märzwochenende besonders intensiv und minutiös auf die Punktspiele vorbereiteten. Den Ausdruck «Count-down» könnte man auch für die Schweizer Wintersportler verwenden, für die Alpinen, die Nordischen, die Bobfahrer, die ihre Anstrengungen allerdings schon seit Jahren auf das grosse Ziel — Medaillengewinne in Sapporo — ausgerichtet haben. Dass dieses Ziel in so glänzender Art und Weise erreicht werden konnte, ist zweifellos in erster Linie auf das harte konzentrierte Training jedes einzelnen Athleten zurückzuführen. Teil dieses Trainings war bei vielen Spitzensportlern auch der VITA-Parcours. Natürlich war er nicht von ausschlaggebender Bedeutung; er diente als Auflockerung des streng zweckgerichteten Trainings, als Abwechslung, als «Plausch».

Die Schweiz ist das VITA-Parcours-reichste Land mit 163 Anlagen. Erstaunlicherweise sind gerade jene Gegenden, in denen Schweizer Sapporo-Medaillengewinner wohnen, reich mit VITA-Parcours eingedeckt: Andermatt, Arosa, Flums, Obertoggenburg, Regensdorf, St. Moritz usw. Allerdings, die VITA-Parcours sind ja nicht nur für Spitzensportler angelegt worden, sondern für jedermann; sie eignen sich für jede Kondition. Und gerade jetzt, nachdem die Erfolge von Sapporo und sicher auch VITA-Parcours Bewegung ins Volk gebracht haben — jetzt, da der Frühling naht, sei die Vorfrühlingsfrage erlaubt: Wie steht's mit Ihrem «Count-down» — mit Ihrem Start zu sportlicher Ertüchtigung auf dem VITA-Parcours? Bestimmt ist's Ihnen nicht entgangen: Die morschen Knochen müssen gelockert, die Winterspeck-Ansätze verbrannt werden! Nun ist's Zeit!

### Der freiwillige Landdienst im Jahre 1971

(Eing.) Im vergangenen Jahr konnten durch den freiwilligen Landdienst 7 112 Mädchen und Bur-schen in landwirtschaftliche Betriebe vermittelt werden, die zusammen 103 105 Landdiensttage leisteten. Wir sind stolz auf diese vielen jungen Helfer, die in uneigennütziger Weise ihre Ferien dem Landdienst zur Verfügung stellten und manche ungewohnte und oft harte Arbeit auf sich nahmen. Doch sie alle haben gezeigt, dass auch unsere Jugend bereit ist zu helfen, wann es not tut.

Die kantonalen Zentralstellen und die Schweizerische Zentralstelle für freiwilligen Landdienst möchten allen «Landdienstlern» für ihre flotte Einstellung herzlich danken, in der leisen Hoffnung, sie auch dieses Jahr wieder zu ihrem «Mitarbeiterstab» zählen zu dürfen.

Schweizerische Zentralstelle für freiwilligen Landdienst, 8001 Zürich, Weinbergstrasse 11, Telefon 01 / 32 50 05

### Das Hochzeitsbuch

Sie verloben sich? Sie werden heiraten? Ihr nächster Schritt wird sein, Verlobungs- oder Trauringe anzuschaffen und einander zu schenken. Goldene Ringe sind Symbole von Treue, Verbindung und Dauerhaftigkeit. Sie gehen deshalb zum Goldschmied oder in das Uhren-Bijouterie-Fachgeschäft.

Beim Kauf Ihrer Ringe erhalten Sie als Geschenk der Schweizerischen Goldschmiede und Uhrmacher (Verband Schweiz Goldschmiede VSG und Zentralverband Schweiz Uhrmacher ZVSU) ein Hochzeitsbuch in sehr schöner Präsentation. Auf rund 140 Seiten finden Sie interessante redaktionelle Artikel bekannter Schriftsteller, Journalisten und Autoren mit nützlichen Hinweisen über Ehe und Partnerschaft, Hochzeitsvorbereitungen, Wohnungseinrichtung, Haushaltsführung, gesunde Ernährung und Küche, Rechts- und Versicherungsfragen in Ehe und Familie, Geld- und Budgetprobleme, sowie über Mutter und Kind.

Das Hochzeitsbuch ist in der Schweiz erstmals 1969 erschienen und wird seither jedes Jahr in neuer ergänzter Auflage von rund 30 000 Exemplaren in deutscher und französischer Sprache herausgegeben. Es zeigt Ihnen auch diejenigen Aussteuer- und Haushaltsartikel — meist in farbigen Bildern — die Sie zur Schaffung eines neuen Heimes benötigen.

Achten Sie deshalb beim Kauf Ihrer Verlobungs- oder Trauringe auf dieses wertvolle Hochzeitsbuch.

## Für die Frau

### Tiefkühlen — leicht gemacht

(Eing.) Die Vorzüge des Tiefkühlens als einfache, natürliche, arbeits- und zeitsparende Frischhaltungsmethode zur Vorratshaltung auf längere Sicht, haben sich bei den Hausfrauen längst herumgesprochen. Doch sind sich viele Hausfrauen der vielfältigen Möglichkeiten gar nicht bewusst, die ihnen das Tiefkühlen bietet. Oft fehlen auch die Kenntnisse der einfachen Grundregeln, die beim Tiefgefrieren für ein gutes Resultat notwendig sind.

Das Schweizerische Tiefkühl-Institut in Zürich hat es aus diesem Grunde unternommen, unter dem Titel «Tiefkühlen», in einer ansprechend gestalteten Fibel, alle Fragen, die sich im Zusammenhang mit dieser modernen Konservierungsmethode stellen, eingehend zu beantworten. Die Broschüre ist mit einem farbig gegliederten, zwölfteiligen Register versehen, das es ermöglicht, sich rasch zu informieren — was sich gut eignet, wie man das Tiefkühlgut vorbereitet, wie verpackt, bei welcher Temperatur wie lange lagern kann, wie man es auftaut, wie man es zubereitet.

Die verschiedenen Kapitel über «Tiefkühlgeräte», «Verpackungsmaterial», «Tiefkühlen im eigenen Haushalt», «Industriell hergestellte Tiefkühlprodukte», «Auftauen und Zubereiten von Tiefkühlprodukten», und «Rezepte» geben erschöpfend Auskunft. Illustrationen und zum Teil farbige Fotos lockern den Text auf. «Tiefkühlen — Die Vorratshaltung unserer Zeit» ist im Buchhandel oder direkt beim Schweiz. Tiefkühl-Institut, Forchstrasse 59, 8032 Zürich (Tel. 01 / 32 10 38) zum Preise von Fr. 9.80 erhältlich.

### Unser Hausarzt meint:

#### FIEBER ZEIGT STÖRUNG AN

Von unserem ärztlichen Mitarbeiter Dr. med. Paul Dohm

Falsche Vorstellungen über das Fieber zählen zu den ältesten Irrtümern. Das ist gar nicht verwunderlich, denn noch vor wenigen Generationen hielten selbst die Fachleute der Gesundheit, die Aerzte, das Fieber für ein selbständiges Leiden. Man prägte Krankheitsnamen wie etwa «Wundfieber» und «Wochenbettfieber».

Heute weiss man, dass Fieber ein messbares Zeichen, Symptom einer Störung darstellt. Schon seit alters her spricht der Chirurg vom Eiter als dem «pus bonum et laudabile», als von einem «guten, der Lob verdient». Das Fieber sollte man mit dem gleichen ehrenden Beiwort schmücken.

#### Wärmezentrum geregelt

Die Aufrechterhaltung einer stets gleichbleibenden Körpertemperatur beim Menschen setzt einen tadellos funktionierenden Regulationsmechanismus voraus. Bedenken Sie, welche Belastungen dieses System dauernd abfangen muss; die wechselnden Aussentemperaturen, eine häufig unangemessene Bekleidung, Wärmeproduktion durch Muskelarbeit, die Zufuhr kalter und heisser Speisen und Getränke und deren «heizenden» Kaloriengehalt. Das alles muss unter der Oberaufsicht des Wärmezentrums im Gehirn stetig ausbalanciert werden!

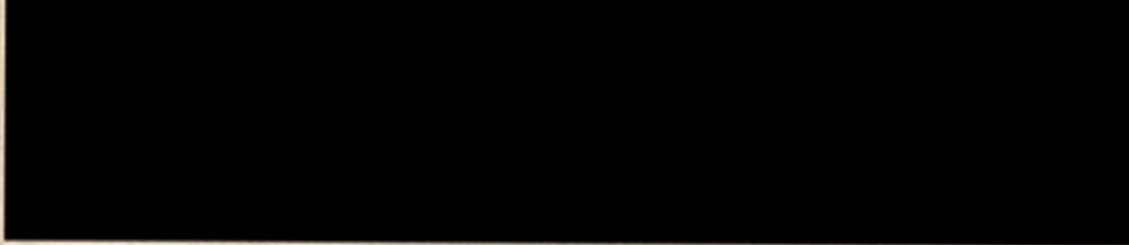
Die normale Körpertemperatur des Menschen, in der Achselhöhle gemessen, liegt zwischen 36 und 37 Grad Celsius. Messungen im Darm — die verlässlicher sind — liegen um einen halben Grad höher.

#### Zunächst Verbündeter

Es wäre durchaus verfehlt, sofort nach dem Auftreten des Fiebers Gegenmassnahmen allein gegen das Fieber zu treffen. Es ist zunächst ein Verbündeter im Kampf gegen die Krankheit. Durch die Erhöhung der Körpertemperatur werden die Lebensbedingungen vieler Krankheitserreger nämlich bedeutend verschlechtert. Eine ganze Anzahl von Infektionen wird gerade von Kindern so schnell überwunden, weil diese sofort mit hohem Fieber reagieren. Das Fieber der ersten 24 Stunden ist — speziell bei Kindern — im allgemeinen kein Grund zur Beunruhigung.

Der fieberhafte Zustand darf allerdings nicht zu lange andauern, weil dies den Patienten zu sehr belasten würde. Bei einem Fieber, das länger als zwei oder drei Tage anhält, den Arzt nicht zu befragen, wäre eine Unterlassung, die leicht schwere Folgen haben könnte. (ici)

### Zivilstandsnachrichten



### Bestattungen

Baur geb. Häberling, Frieda, geboren 1898, von Zürich und Birmensdorf ZH, Gattin des Johann, alt Hauswarts; Eschergutweg 5

Walder geb. Meyerhans, Frieda, geboren 1891, von Hinwil ZH, Witwe des Adolf, Securitaswächters; Hohenklingenstrasse 40

Zbinden, Wilhelm, alt Zimmermann, geboren 1881, von Rüschege BE, Limmattalstrasse 371

### Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 131 Baugesetz)

Planauflage: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. Stock, Büro 102 (7.30—9.00 Uhr). Fristablauf für privatrechtliche Einsprachen auf Grund von § 104 des Baugesetzes:

18. April 1972

Privatrechtliche Einsprachen sind im Doppel an das Audienzrichteramt des Bezirksgerichtes Zürich zu richten.

Kreis 10 - Höngg

Regensdorferstrasse bei Nr. 202, Beatraum-Gebäude, Stadt Zürich, Vorstand des Bauamtes II, Vertreter: W. Stäger, Weinbergstrasse 79

### Neue Baubewilligungen

Unter Vorbehalt der bauwirtschaftlichen Bewilligungen wurden folgende Projekte baupolizeilich bewilligt:

Kreis 10, Höngg

Frau R. Krebs, drei Mehrfamilienhäuser mit Garage, teilweise als Hofunterkellerung, Singlistrasse 9 und 11 / Widumweg 14

## Kirchliche Anzeigen

### Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 9. April 1972

#### Gottesdienste

10.00 Kirche: Pfarrer Stokar (Kinderhort) Der Gottesdienst im Schulhaus Lachenzel und der Abendgottesdienst in der Kirche fallen aus.

Kollekte für den Zwinglifonds des Kirchenrates

#### Keine Kinderlehre und Sonntagschule

#### Wochenveranstaltungen

Mittwoch, 12. April 1972

14.00 im Kirchgemeindehaus: Altersnachmittag

20.00 in der Lavater-Stube: Gruppe berufstätiger Frauen

### Oberengstringen

Sonntag, 9. April 1972

#### Gottesdienst

10.00 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Lüssi (Kinderhort)

Kollekte für den Zwinglifonds des Kirchenrates

#### Keine Kinderlehre und Sonntagschule

### Eglise française

#### Promenadengasse

Communications du dimanche 9 avril 1972

9.30 Culte, Pasteur François Périllard

9.30 Garderie d'enfants

#### Culte de quartier

20.00 Witikon (sainte cène)

### Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist

Sonntag, 9. April 1972: Weisser Sonntag Tag der Erstkommunikanten

7.00 Beichtgelegenheit (Vikar)

7.30 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)

9.10 Besammlung der Erstkommunikanten in der Zwinglistube des reformierten Kirchgemeindehauses, Ackersteinstrasse 190

9.25 Einzug

9.30 Kommuniongottesdienst

11.15 Hl. Messe mit Predigt (Kirchgemeindehaus)

17.40 Besammlung der Kommunionkinder in der Zwinglistube

18.00 Abendfeier zum Abschluss des Kommuniontages

18.00 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)

Donnerstag, 13. April 1972

9.00 Legat für Josef Isella (Kirchgemeindehaus)

Samstag, 15. April 1972

8.00 Hl. Messe (Kirchgemeindehaus)

18.30 Beichtgelegenheit (Kapuziner)

19.15 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)

### Gottesdienste an Werktagen

9.00 Montag bis Freitag im Kirchgemeindehaus Samstag

8.00 im Kirchgemeindehaus

19.15 in der Kirche

### Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44 Sonntag, 9. April 1972

8.15 Predigt, 1. Korinther 15, 14 und 15

E. Kämpf

(Kirchenkaffee siehe Wipkingen)

20.00 Montag, 10. April, Missionsverein

Mittwoch

20.00 Bibelabend

Elim-Kapelle

Habsburgstrasse 17, Wipkingen

9.30 Predigt, 1. Korinther 15, 14 und 15

E. Kämpf

Anschliessend Kirchenkaffee

Dienstag

20.00 Bibelabend

## Vereinsnachrichten

### Zunft Höngg

Montag, 10. April 1972: Stamm

### Männerchor Höngg

Suchen Sie Gesang oder Geselligkeit?

Bei uns finden Sie beides!

Ihr Männerchor Höngg

### Natur- und Vogelschutzverein «Meise»

Samstag, 8. April 1972: Abendexkursion auf den Hönggerberg, Besammlung 17.30 Uhr, bei der Molererei Zweifel, Höngg

### Arbeiter-Schiessverein

Schiesstag

Samstag, 8. April 1972, vormittags 08.00—11.00 Uhr

### Sportverein Höngg

Meisterschaftsspiele 8. April 1972

13.30 Höngg Junioren C1 — Turicum Junioren C1 Hönggerberg

14.30 Glattbrugg Junioren C2 — Höngg Junioren C2 Glattbrugg

14.45 Höngg Junioren C3 — Blue Stars Junioren C4 Hönggerberg

13.00 Unterstrass Senioren 1 — Höngg Senioren 1 Steinkluppe

Freundschaftsspiel

13.30 Höngg Senioren 2 — Seefeld Senioren 2 Hönggerberg

15.15 Höngg Senioren 3 — Hüntwangen Senioren Hönggerberg

Sonntag, 9. April 1972

10.15 Höngg 1 — Turicum 1 Hönggerberg

10.15 Schwarz-weiss 1a — Höngg 2a Juchhof

10.15 Ballspielclub 2b — Höngg 2b Allmend Brunau

13.10 SC Zug Junioren Inter A — Höngg Junioren Inter A Allmend Zug

14.00 Glattbrugg Junioren B1 — Höngg Junioren B1 Glattbrugg

### Selbstverteidigungsclub Höngg

Training Dienstag, Mittwoch, Jiu-Jitsu

Donnerstag Aikido

Dojo Ackersteinstrasse 190 Judo

Auskunft Telefon 98 03 00

Neueintretende jederzeit willkommen

### Mütterberatung Höngg

Sprechstunden: Freitag, 14.00 bis 16.00 Uhr. Arzt:

14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg. Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

### Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.

Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Am Nachmittag des Knabenschliessens, 13. September, sind die Apotheken ab 12.30 Uhr geschlossen; geöffnet bleiben nur die Dienstapotheken.

Krankenkassenrezepte werden in allen Apotheken ausgeführt.

#### Serie 9

Kornhof-Apotheke, Badenerstrasse 123 Tel. 39 88 10

Haltestelle Bezirksgebäude

Schimmel-Apotheke Tel. 35 44 40

Birmensdorferstrasse 94

Haltestelle Bahnhof Wiedikon

Balgrist-Apotheke, Forchstrasse 345 Tel. 53 54 55

Haltestelle Balgriststrasse

Sonnen-Apotheke, Torgasse 10 Tel. 32 04 32

Haltestelle Bellevue

Zähringer-Apotheke, Zähringerstr. 9 Tel. 32 34 38

Haltestelle Rud. Brun-Brücke

Sternen-Apotheke Tel. 46 53 33

Schaffhauserstrasse 340

Haltestelle Sternen Oerlikon

# 4 FRAGEN AN HAUSBESITZER. ES GEHT UM IHRE HEIZUNG!

**1** Arbeitet sie vollautomatisch, ohne Ihr Zutun?  
**2** Heizt sie Ihr Haus je nach Aussentemperatur automatisch immer richtig? Ihrem Wunsch entsprechend?  
**3** Verfügen Sie immer, jahraus, jahrein, über Warmwasser à discretion? Genug für Bad und Haushalt?  
**4** Ist Ihre Heizung sparsam im Brennstoffverbrauch und «umweltfreundlich»?

Wenn Sie nicht alle Fragen mit Ja beantworten können, sollten Sie sich einmal über die Modernisierungsmöglichkeiten Ihrer Heizung beraten lassen. Jetzt ist dafür die günstigste Zeit!  
 Wir unterbreiten Ihnen gerne eine verbindliche Offerte.  
 N.B. Wir verwenden Qualitäts-Gussheizkessel und Radiatoren von Zent!

**F. CHRISTINGER HEIZUNGSANLAGEN**  
**TEL 56 72 38**  
**8049 ZUERICH**

**Mann**  
 gesucht zur Besorgung des Hausrasens.  
 2 mal monatlich, von Frühlingsanfang bis Spätherbst.  
 Bezahlung nach Ueber-einkunft  
 Telefon 56 65 69 (abends)

**Anfängerkurs Judo, Jiu-Jitsu und Aikido**  
  
 Beginn: Mittwoch, 5. April 1972  
 Anmeldung: Selbstverteidigungsclub Höngg  
 Telefon 98 03 00  
 Der Kurs ist für Buben und Mädchen ab 12 Jahren sowie für Damen und Herren

Ich suche  
**2- bis 3-Zimmer-Wohnung**  
 miete/evtl. Kauf (auch umbaubedürftig)  
 Offerten an: C. Specker  
 Billeterstrasse 15  
 8044 Zürich  
 oder Telefon 27 13 35 (01)  
 8-12 Uhr

**Fahrschule Bombach**  
 Telefon 56 26 39  
 Hu. Grossenbacher  
 Imbisbühlstrasse 96  
 dipl. Mechaniker  
 staatliche Konzession  
 Die gute Fahrschule  
 ruhig, schnell  
 und gründlich  
 Treffpunkt nach  
 Vereinbarung  
 Beste Referenzen

**Stets inserieren bringt Erfolg**  
 «Der Höngger»

## Möchten Sie im Kreis 9 arbeiten?

Wenn Sie zudem über gute

### Schreibmaschinen-kenntnisse

verfügen und nebenbei gerne in einer kleinen

### Telefonzentrale

mitarbeiten möchten, sollten Sie sich unbedingt mit unserem Herrn P. Hosner telefonisch in Verbindung setzen. Für weitere Auskünfte steht er Ihnen gerne zur Verfügung.



Schweizerische Bankgesellschaft

Bahnhofstrasse 45, 8021 Zürich  
 Tel. (01) 29 44 11, intern 20 46

Höngger macht mit!  
 Inserieren im «Höngger»  
 ist günstig!

### Der Höngger

Einladung zu einem öffentlichen Diskussionsabend über

### Wohnungsprobleme – Bodenrecht

Referent: Herr Th. Kloter, Gemeindepräsident Meilen  
 am Donnerstag, 13. April um 20.00 Uhr im Restaurant Limmattberg, Limmattalstrasse 228, Zürich-Höngg  
 Freundlich ladet ein:  
 LdU Kreisgruppe Zürich 10

Reparaturen an Ihrem Wagen sind

### Vertrauenssache

Kauf — Tausch — Teilzahlung



A. Konrad  
 Hönggerstr. 14-16, 8037 Zürich  
 Telefon 42 75 77

### Krankenmobilen-Magazin

des Samaritervereins Zürich-Höngg  
 Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190  
**Telefon 56 51 20**

Wir vermieten alle Krankenmobilen wie Krücken, Fahrstühle, Nachtstühle, elektrische Milchpumpen, Kinderwaagen usw. Günstige Mietpreise. Für Mitglieder Ermässigung.  
 Oeffnungszeiten 9.00 bis 11.00 Uhr — Donnerstag geschlossen.

Gesucht von Ehepaar

### 3-Zimmer-Wohnung

auch beliebig grosse Altwohnung  
 K. Däniker, Kunstmaler und Lehrer  
 Telefon 56 27 84  
 und Telefon 56 26 69

Für unseren

### Kiosk im Frankental

(Tramendstation) suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung, eine tüchtige

### KIOSKLEITERIN

Sofern notwendig wird gründliche Einführung in die Kioskbranche gewährleistet.

Es werden Dauerstelle und fortschrittliche Arbeitsbedingungen mit neuzeitlichen Sozialleistungen geboten. Kein Sonntagsdienst

Bewerberinnen, die Freude am Kundendienst und an einer vielseitigen Tätigkeit haben, belieben sich zwecks persönlicher Vorstellung zu melden bei:

AZED AG, Freischützgasse 10-12  
 8004 Zürich  
 Telefon 39 86 50



**In der Agence Americaine Zürich AG gibt es jetzt auch Toyota**

Die Agence Americaine Zürich AG – eine der ältesten Garagen der Stadt Zürich – hat jetzt die Toyota-Vertretung übernommen. Das Vertrauen, das unsere Firma dieser jungen aber äusserst erfolgreichen Marke (Toyota ist grösster Automobilproduzent Japans und drittgrösster der Welt) entgegenbringt, ist sicher gerechtfertigt. Und weil der gute Service bei uns Tradition ist, wird er zusammen mit einem qualitativ hochstehenden Fahrzeug bestimmt das Vertrauen unserer Kundschaft verdienen. In unseren grosszügigen Ausstellungsräumen können wir Ihnen neben Buick, Chevrolet und Cadillac jetzt auch die ganze breite Kollektion der neuesten Toyota-Modelle zeigen. Unser Personal ist bereits auf Toyota umgeschult und mit den modernsten Spezialwerkzeugen ausgerüstet worden. Natürlich steht auch ein vollständiges Ersatzteillager zur Verfügung.



**Agence Americaine Zürich AG**  
 Filiale  
 Limmattalstrasse 398/400  
 Telefon 56 98 60

3/72/AA



### SCHUHBRANCHE! IHRE CHANCE!

Wir suchen gewandte

## Verkäuferin

die nach gründlicher Einführung die Leitung eines Schuhmarktes übernehmen soll.

Wir bieten viel:  
 — hoher Grundlohn und Prämien und Provisionen  
 — 5-Tagewoche  
 — vorbildliche Sozialleistungen usw.

Interessentinnen telefonieren uns sofort oder melden sich in unserem Geschäft.

**SCHUH-HUG**  
 Stauffacherstrasse 95  
 8004 Zürich  
 Telefon 01 / 23 72 18